



Newsflash

Informationsmagazin des Einsatzverbandes Boden



BESOD ET AD HOC

Willkommen im Sanatorium

Wachtablösung statt

Ausdrucksmalerei, Schlafsaal statt Turnhalle, Kampfstiefel statt Birkenstock-Treter: In der Thurgauer Höhenklinik Davos hat sich so einiges geändert, seit Four Martin Wenzel das Zeppter übernommen hat.

mb. Im Dezember 2008 beendet Four Martin Wenzel die Hotelfachschule. Die praktische Prüfung sollte ihm aber keine Sorgen bereiten. Derzeit «schmeisst» er zusammen mit seinen 30 Leuten für den EVB ein «Militär-Hotel» mit rund 270 Betten. Ein Hotelier in Grün? Richtig. Die Armee hatte während des WEFs konstant zu wenige Unterkünfte im Raum Davos. Die Lösung: Man mietete sich in die seit zwei Jahren stillgelegte Höhenklinik ein und funktionierte sie in eine Unterkunft um, wie es sie wohl bislang in der Schweizer Armee noch nicht gegeben hat.

Vorbei am Klavierflügel

Die neu eintreffenden AdA geben ihre Waffen an der Rezeption ab. Dann gehts in Gruppen von 3 bis 20 Wehrleuten vorbei an einem schwarzen Klavierflügel in die Zimmer. Aus Krankenzimmer, aus Gymnastikhallen 20er-Schläge. Wer Musse hat, verbringt seine Zeit in der Cafeteria oder auf der Terrasse. Um 23 Uhr ist Lichterlöschen für die Soldaten.

«Die Duschen stellten uns vor kleinere logistische Probleme. Aus den Sitz- und Badewannen lassen sich keine Mann-



Kaserne mit «Hotelier»: Four Martin Wenzel zeigt die «Präsidentensuite».

wa.

schaftsduschen machen. Nach zehn Soldaten ist alles nass und voller Fusseln», sagt Four Wenzel. Dank geschickter Zuteilung der Zimmer brauchen die Gäste aber nicht in die Wanne für die Elektroschock-Therapie zu steigen, die sich in einem gekachelten Saal am Ende eines Ganges befindet. Und auch die Leichenhalle und der Autopsieraum bleiben geschlossen.

Viel wichtiger ist dafür die Küche. Dort müssen nämlich bis zu 400 Essen pro Mahlzeit zubereitet werden. Die Sappeure, die im Dorf die Ter Gitter aufstellen, freuts: Sie schlafen zwar nicht im Militärhotel, tauschen aber gerne Gamelle gegen Geschirr und verbringen die Mittagspause im Kurhotel. In einem Umfeld, das bislang Kurgästen vorbehalten war. ■

IMPRESSUM: Newsflash

Herausgeber: Kommandant EVB

Redaktion: Fachof Stefan Doppmann (Chefredaktor, std.), Fachof Richard Schmidt (Stv. rsc.), Maj Philipp Oberholzer (op.), Oblt Martin Baumgartner (mb.), Oblt Philipp Binaghi (bip.), Sdt Raphael Biernmayr (rab.), Fachof Ronny Beck (rb.), Hptm Ulrich Brandenberger (bu.), Sdt Sven Gallinelli (sg.), Sdt Thomas Dehne (td.), Sdt Adrian Wassmer (wa.), Sdt Daniel Eichhorn (de.).

Layout: Sdt Fabian Ryan (fr.)

Erscheint täglich vom 15. bis 30. Januar 2008

WETTER EINSATZRAUM Die Prognosen



Montag
leicht bewölkt
12°/5°C



Dienstag
wenig Regen
11°/1°C

QUIZ:

Wer kennt dieses Funktionsabzeichen?



A: Fachspezialist Bodenprobe
B: Florist Brigade
C: Truppenkoch

Lösung Seite 2

Die Überflieger

Der Newsflash auch im Internet
www.armee.ch/wef

Auflösung Funktionsabzeichen: C

Langsam folgt die Antenne einem Punkt am blauen Himmel. Dort, auf über 2000 Metern über Boden fliegt ein Super Puma der Schweizer Armee – und liefert gestochen scharfe Bilder auf einen Bildschirm, der in einer Alphütte steht.

mb. Eines haben sie gemeinsam, die Soldaten der Luftwaffe und des Ristl Bat 18: Sie zählen zu jenen AdA, die wohl die beste Aussicht auf das Einsatzgebiet geniessen. Und auch wenn sich ihre Mittel unterscheiden, arbeiten sie Hand in Hand, damit die zivilen Sicherheitskräfte den Überblick behalten.

Auf knapp 1800 Metern haben es sich Wm Wälchli und seine Gruppe gemütlich eingerichtet. Dusche, warmes Wasser oder Strom gibt es zwar nicht, doch die Aussicht bei schönem Wetter macht die Berghütte zu einem weit attraktiveren Standort als manch beheiztes Kasernenzimmer. Auch wenn der Hüttenzauber nur eine angenehme Nebenerscheinung des eigentlichen Auftrages ist. Denn die getarnten Richtstrahlantennen stellen militärischen und zivilen Stellen verschlüsselte Kommunikationsleitungen zur Verfügung.

Schlüsselstelle am Boden

Highlight für den unbedarften Besucher ist aber die «Dienstleistung», welche die Richtstrahlsoldaten im Schulterchluss mit der Luftwaffe erbringen: Ein mit elektro-optischen Sensoren ausgestatteter Super Puma strahlt Bilder vom Einsatzgebiet in Echtzeit aus, welche Wm Wälchli und seine Soldaten in bis zu 20 Kilometern Entfernung einfangen und von ihrem Standort direkt nach Davos ins zivile Einsatzzentrum liefern können.

Von dort lenkt ein Kamerad von der Luftwaffe den Hubschrauber über Funk so, dass sein neben ihm sitzender ziviler Partner genau die Bilder bekommt, die er benötigt. «Dabei geht es nicht darum, einzelne Personen zu identifizieren, sondern Ansammlungen rechtzeitig zu erkennen. Oder zu überprüfen, wo sich beispielsweise ein Zug der Rhätischen Bahn gerade befindet», erklärt Oberstlt Christian Lucek von der Luftwaffe. Der Super Puma kann für drei Stunden in der Luft bleiben. Die Richtstrahler werden jeweils eine Stunde vor dem Einsatz telefonisch informiert, damit sie das benötigte Equipment aufstellen.



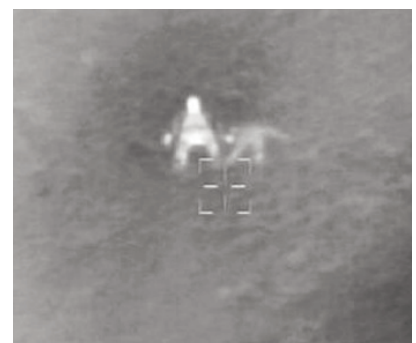
Der SAR-Heli (Search and Rescue) AS 332 Super Puma ist mit einer hochauflösenden Wärmebildkamera ausgerüstet und überträgt die Bilder an die Richtstrahl-Station. Luftwaffe



Damit die Bilder auch in der Einsatzleitung ankommen, muss die Antenne von Hand auf den Heli ausgerichtet werden.

mb.

Ohne die Richtstrahler bliebe der Bildschirm schwarz. Und da die Richtstrahler ohne Strom nicht arbeiten können, musste die Luftwaffe gleich zu Beginn des Einsatzes den Kollegen am Boden unter die Arme greifen – und ein 750 Kilogramm schweres Motorenaggregat zur Berghütte hochfliegen. Jetzt arbeitet der Dieselmotor fast unhörbar abseits der Hütte. Nur die Bergdohlen und gelegentlich vorbeifliegende Gleitschirmpiloten werden die ungewöhnliche Installation wohl bisher bemerkt haben. ■



Das Wärmebildgerät ermöglicht die Ortung von einzelnen Personen. Luftwaffe